Hinweise auf Bücher

Autor(en): **Lang, Karl**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Reiches Gottes hoffen. Diese Ebene wird offenbar immer wieder durchkreuzt durch die Ebene des historischen Antijudaismus, gerade auch des christlichen, wo Wörter etwas anderes meinen als im Kontext des Religiösen Sozialismus. Jaron Bendkowers Stellungnahme dokumentiert die gemeinsame Trauerarbeit, die noch zu leisten ist, bevor der Dialog überhaupt beginnen kann. Ich danke ihm für seine Kritik und hoffe, dass sie uns hilft, «gemeinsam die Fallen zu betrachten, die dieses Spiel *allen* Beteiligten bietet», und «gemeinsam aus diesem Spiel auszusteigen».

Willy Spieler

HINWEISE AUF BÜCHER

Annette Frei: *Rote Patriarchen.* Arbeiterbewegung und Frauenemanzipation in der Schweiz um 1900. Chronos Verlag, Zürich 1987. 217 Seiten, Fr. 30.–.
Rudolf M. Lüscher / Werner Schweizer: *Amalie & Theo Pinkus-De Sassi.* Leben im Widerspruch. Limmat Verlag, Zürich 1987. 420 Seiten, Fr. 45.–.

Was für Deutschland schon mehrfach bearbeitet ist, liegt nun auch für die Schweiz vor: eine zusammenhängende Darstellung der Einstellung der Arbeiterbewegung zu den grundlegenden politischen, ökonomischen und familiären Problemen ihrer Frauen. Theoretisches zur Frauenfrage hat der hiesige Sozialismus kaum hervorgebracht. Eine bescheidene, aber bemerkenswerte Ausnahme macht der Zürcher Botanikprofessor Arnold Dodel, der eine frühe feministische Position mit einigem Nachdruck vertrat. In den Parteiprogrammen kam die Frauenfrage nur am Rande vor. Im Gründungsprogramm von 1888, fehlte sie ganz, ins erste marxistische Programm von 1904, am Beginn des Aufschwungs der SPS, wurde das Frauenstimmrecht aufgenommen. In der Tagespolitik aber fehlte der tatkräftige Einsatz.

Dieses Fehlen erklärt Annette Frei in dem Kapitel, das dem Buch den Namen gegeben hat. Leider muss sie sich bei der Darlegung des von bürgerlichen Werten geprägten Familienlebens der von Fritz Brupbacher als «Plüschsofa-Proleten» apostrophierten Arbeiterführer mit einer äusserst schmalen Quellenbasis – wenigen Zitaten aus zeitgenössischen Biographien und Autobiograpien – begnügen. Bei der Basis gar steht ihr ausser den pointierten Auslassungen des Arbeiterarztes und Intellektuellen Brupbacher gar nichts zur Verfügung.

Faktenreicher ist die Darstellung der Arbeiterinnenbewegung. Was hier die wenigen namentlich bekannten Führerinnen – allen voran Margarethe Fass – und viele ungenannte geleistet haben, wird in der ganzen Breite der Verbandstätigkeit anschaulich gemacht. Geradezu tragisch ist die Entwicklung des Verhältnisses der Arbeiterinnenbewegung zu den beiden Säulen SPS und Gewerkschaftsbund. Nachdem sie eine Kooperation mit den bürgerlichen Frauen definitiv abgelehnt hatten, schlossen sie sich 1904 dem SGB an. Als 1908 dessen neue Statuten nur noch Berufsverbände zuliessen, wurden die Frauen zum Austritt gezwungen. 1912 wurden sie in die SPS aufgenommen, hier aber bereits 1917 als eigener Verband aufgelöst, um als Frauengruppen integriert und auch dominiert zu werden.

Die Funktionsweise eines heutigen roten Patriarchats veranschaulicht die Doppelbiographie von Amalie und Theo Pinkus-De Sassi. So gesehen liegt der im Titel genannte Widerspruch zwischen Theos Denken und Reden in den Kategorien von Emanzipation und Basisdemokratie und seiner von den Partnerinnen – ausser Amalie kommen auch Freundinnen zu Wort – als Egoismus erfahrenen tagtäglichen Selbstverwirklichung. Der Leser freut sich über den Materialreichtum und ist beeindruckt von der durch allen politischen Wandel hindurch kaum gebrochenen Kontinuität, welche auch die gemeinsame Rezension rechtfertigt. Es ist die Kontinuität der Grundstrukturen der Geschlechterbeziehungen, sowie die nicht ausschliessliche, aber doch wesentliche Funktion der sozialistischen Ideologie im Dienste des Mannes.

Gleichzeitig ist die Doppelbiographie eine Fundgrube zur Geschichte und zu den Geschichten der Linken in der Schweiz und in Europa seit den dreissiger Jahren. Eine höchst eindrückliche Kontinuität besteht eben auch im Ideenreichtum und im selbstlosen Einsatz für die Arbeiterbewegung, was die beiden zu Symbolfiguren der Linken gemacht hat. Von sehr unterschiedlicher familiärer Herkunft, sind beide durch den Antifaschismus politisiert und in die KP geführt worden, der sie die Treue über alle Wirren und auch trotz des persönlichen Ausschlusses gehalten haben. Grundsätzliche oder neue Fragen werden dabei kaum aufgeworfen. Es bleibt über weite Strecken ein Erinnerungsbuch für jene, die sich selbst oder Bekannte im Text wiederfinden. Einiges wird breiter und exemplarischer dargestellt, so etwa die Naturfreunde als Pioniere des Volkstourismus und als Vorfeld der Partei. Auch der Kalte Krieg in der Schweiz gewinnt einige neue oder mindestens das Bekannte bestätigende Aspekte. Etwas ausführlicher in der Bedeutung und in der kritischen Darstellung hätte die Selbstverwaltung am Beispiel der Limmatbuchhandlung und der Studienbibliothek ausfallen dürfen.

Karl Lang